

Klassik funktioniert auf dem Heuberg

Konzertpianistin Henriette Gärtner zieht Kenner und Musikklaie in ihren Bann

Von Isabell Driesen

WEHINGEN - „Mit so viel Andrang hatten wir nicht gerechnet“, die Augen der frisch gebackenen Vorsitzenden des Wehinger Kulturvereins, Claudia Kall, leuchten: „Aber es ist so toll, wie Henriette Gärtner ihr Publikum in ihren Bann zieht,“ schwärmt sie. Das Konzert mit der Pianistin Henriette Gärtner ist in dieser Art ein Novum. Wie funktioniert Klassik auf dem Land?

Bestens. Die Wehinger Schlossberghalle ist nicht nur komplett besetzt, sondern es müssen sogar noch Stühle herbeigeschafft werden. Da packt auch Hauptsponsor Wolfgang Spreitzer selbst mit an, damit der musikalische Abend mit dem Titel „Kompass“ ein voller Erfolg wird.

Noch ist es ruhig im Saal. Nur leises Rascheln und Gemurmel ist zu hören. Die Bühne, professionell in weiches Licht getaucht, fängt im Spot einen der Stars des Abends ein: einen kleinen Steinway-Flügel, der eigens auf Wunsch der Konzertpianistin Henriette Gärtner in Trossingen geliehen worden war. Dahinter eine große Leinwand, die später die spielenden Hände der Pianistin übertragen werden. Ein perfekt inszeniertes Bühnenbild für eine international gefeierte Musikerin.

Gärtner begann mit dem ersten Stück des Abends, einer Sonate in B-Dur von Muzio Clementi. Begeistert erzählte sie in einer Einleitung zu dem Stück, wie diese Sonate zum Wettstreit – am heiligen Abend 1781 – am Wiener Hofe zwischen Mozart und Clementi wurde. Wie Mozart dieses „Battle“ gewann. Ihr Funke der Begeisterung sprang auf die Zuhörer über.

Einer war allerdings vielleicht nicht ganz so begeistert, verriet doch Wolfgang Spreitzer vor dem Konzert, dass er nicht gerade ein Fan von Mozart sei. Dieser sei ihm „zu wild“. „Na ja“, wirft seine Frau Tanja ein, „Wagner magst Du auch nicht“. Er tendiere mehr zu Beethoven, aber der sollte ja auch noch kommen. Augenzwinkernd fügt der Geschäftsführer der Gruner AG hinzu: „Der klingt dann schon fast jazzig.“

Eigentlich war es sein Vater, der die Klassik schon beim Bau der Halle vor sieben Jahren auf den Heuberg bringen wollte. Doch dann kam Corona, und im letzten Jahr verstarb Eduard Spreitzer. Nun ist es der Sohn, der im Gedenken an den Vater, zusammen mit dem Kulturverein die erste klassische Konzertreihe in Wehingen ins Leben rief.



Ein Riesendankeschön an Henriette Gärtner gab es am Ende von Bürgermeister Gerhard Reichegger. FOTOS: ISABELL DRIESSEN

Noch bevor die letzten Töne verklungen sind und Henriette Gärtner wie aus einer Trance erwacht, die Hände in den Schoß legt, springen die ersten Zuhörer auf und initiieren einen frenetischen Applaus. Stehende Ovationen. Das Publikum ist begeistert.

Einem Wechselbad der Gefühle gleicht das nächste Stück. Es ist Robert Schumanns Liederzyklus aus Erinnerungen seiner Kindheit. Auch hier erklärt die Pianistin mit der gleichen Hingabe, die sie ihrem Spiel widmet, wie Schumann diesen Zyklus erschaffen hat. Es folgen einzelne Sequenzen mit Namen wie „Bittendes Kind“, „Träumerei“ oder „Ritter vom Steckenpferd“. Man sieht viele geschlossene Augen im Saal. Ein schon betagter älterer Herr in der zweiten Reihe richtet seinen Blick in die Ferne. Es scheint, als habe auch er seine Kindheitserinnerungen gefunden.

Mal laut, mal leiser, mal schnell, mal langsam. Immer mehr Bilder lassen Schumann und Gärtner in den Köpfen ihrer Zuhörer entstehen. Fast sieht man den Komponisten auf einem Steckenpferd durch die Anfänge des 19. Jahrhunderts reiten. „Wunderschön“, kommentiert eine Dame aus Gosheim. „Da fallen die kleinen Fehler im Vortrag gar nicht auf“, erklärt sie. Am meisten freue sie aber, dass man für eine solch hochklassige Darbietung gar nicht weit fahren muss.

Und immer wieder mischt Henriette Gärtner interessante Anekdoten über die Zeit oder die Komponisten in die erklärenden Einleitungen der Musikstücke. So wusste sie beispielsweise zu be-

richten, das Henri Herz, der Variationen zu Rossinis „Non Più Mesta“ aus der Oper „La cenerentola“ verfasst hat, auch maßgeblich als Klavierbauer an der Entwicklung des Instrumentes beteiligt war. „Herz war ein wichtiger Punkt in der Geschichte des Klaviers“, erzählte die Pianistin, „denn er war Komponist, Klavierbauer und Spieler in einer Person und konnte so spezifische Forderungen in Bau umsetzen.“

Der absolute Höhepunkt des Abends war sicherlich die Sonate Nr. 32 in c-Moll, op 111 von Ludwig van Beethoven. Mit diesem schon allein von der Spieltechnik her sehr anspruchsvollen Stück zeigte die Dozentin der Trossinger Hochschule wie ein Steinway-Flügel klingen kann. Kraftvoll und dynamisch meistert sie Passagen. Selbst Bürgermeister Reichenegger kommentiert im Anschluss: „Chapeau am Sonntagabend in Wehingen! Erst Paris

und Hamburg, jetzt Wehingen“, scherzt er: „Wahrscheinlich kann Frau Gärtner die Stücke besser zelebrieren, als wie sie einst geschrieben wurden.“

Auch die zehnjährige Maria, die mit ihren Eltern und der kleinen Schwester aus Niedereschach gekommen war, ist begeistert: „Das war toll,“ freut sie sich. „Ich übe gerade an einem Beethoven-Stück und weiß, wie schwer das ist.“ Nicht ganz so begeistert ist die kleine Schwester Elizabeth, die eigentlich schon längst nach Hause wollte. Immerhin habe sie das Klavierspielen ja auch schon wieder aufgegeben. Aber zu Hause bleiben, wenn der Rest der Familie ins Konzert geht, will sie auch nicht.

Für den Wehinger Kulturverein und die Besucher der Schlossberghalle war der „Kompass“ durch die Klassik jedenfalls ein voller Erfolg. Von über all her waren sie gekommen. Nicht nur aus der direkten Umgebung – wie die Bürgermeister Hans Marquardt (Egesheim und Reichenbach) oder Thomas Leibinger (Bubsheim) –, sondern es gab sogar Gäste aus Calw und Konstanz, wusste Claudia Kall zu berichten.

Ein großes Plus dieser Veranstaltung dürfte sicherlich auch die offene, freundliche fast fröhliche Art der Künstlerin Henriette Gärtner sein. Sie schafft es, mit einfachen Erklärungen und Geschichten rund um die Klassik, selbst schwierige Themen wie die letzte Sonate Beethovens dem Publikum nahe zu bringen. Geplant sind noch fünf weitere Konzerte, wobei das nächste am 16. März 2025 sein wird.



Henriette Gärtner